

Im Toblerone-Land schmeckt die Arbeit süß

Die Schweiz öffnet heute ihren Arbeitsmarkt

ZÜRICH Diese ungewohnte Sprache! „In den ersten drei Monaten habe ich am Telefon kaum etwas verstanden“, erinnert sich Manuela Mühlbauer. Die 42-jährige zog vor zwei Jahren vom Münchner Viktualienmarkt nach Zürich. Seitdem leitet sie das Controlling bei der Mövenpick-Gruppe – und schlägt in der Schweiz immer tiefere Wurzeln.

So wie Manuela Mühlbauer machen's viele Deutsche. Und ab heute dürften es noch mehr werden (siehe Info-Kasten). Unternehmen vor allem in der Hotellerie und Gastronomie sind heilfroh um die „Neue Deutsche Welle“. Aber nicht jedem Eidgenossen sind die Arbeitskräfte aus dem Norden willkommen. Im Gleichschritt mit der Zahl deutscher Gastarbeiter steigt die Angst vor der Überfremdung.

Nicole Zintl aus dem badischen Rheinfelden zog vor zwei Monaten in die Schweiz. Empfangen wurde sie von einer Serie der Zeitung „Blick“, die unterschwellige Ressentiments gegen deutsche Gastarbeiter Nahrung lieferte. „Über eine Woche wurde da richtig Stimmung gegen Deutsche gemacht“, erinnert sich Zintl. „Sie kommen in Scharen, sprechen laut und trinken viel“, schrieb auch die schweizerische „Wochezeitung“.

Die 28-Jährige bereut den Umzug trotzdem nicht. Ihr Job bei einem großen Stellenmagazin sei großartig, und „die Schweizer gehen viel respektvoller und freundlicher miteinander um als die Deutschen“, sagt sie. „Eine negative Grundeinstellung wie in Deutschland kennt man hier gar nicht.“

„Vorfälle wie in Deutschland, dass etwa alle Kollegen über die Kündigung eines Mitarbeiters Bescheid wissen, nur er selbst nicht, sind in der Schweiz eher nicht der Fall“,



Manuela Mühlbauer (links) zog es von München nach Zürich, Nicole Zintl kommt aus Rheinfelden. Fotos: privat



sagt auch Manuela Mühlbauer. Sie arbeitete früher beim Arabella Sheraton. Personalberater vermittelten den Job in Zürich.

Was sie jetzt vermissen würde, wenn sie wieder nach Deutschland ziehen würde? „Alles“, sagt sie und lacht. „Zürich ist viel kleiner als München. Das war am Anfang ungewohnt, aber jetzt genieße ich die Stadt, das kulturelle Angebot.“

Und sie freut sich über ein angemessenes Einkommen. Die Löhne in der Schweiz sind zum Teil deutlich höher als in der Bundesrepublik. Das gilt für Jobs im niedrig qualifizierten Bereich und für Berufseinsteiger noch mehr als für Führungspositionen.

nen. Die Kehrseite: „Deutsche, die in der Schweiz zu arbeiten anfangen, sind sich oft nicht im Klaren darüber, dass sie von ihren Schweizer Kollegen als Lohndrücker wahrgenommen werden“, berichtet Manuela Mühlbauer.

Manch einer realisiert auch zu spät, dass ein Teil des Lohnvorteils von den höheren Mieten und Preisen in der Schweiz aufgefressen wird, besonders in den Städten. Für Manuela Mühlbauer blieb die Miete in etwa gleich – allerdings ist die Wohnung kleiner und längst nicht so schön gelegen wie die frühere in München. Nicole Zintl zahlt heute doppelt so viel Miete wie früher in Rheinfelden.

Ob sie deswegen irgendwann zurück wolle nach Deutschland? Für die Antwort muss Nicole Zintl nicht lange überlegen: „Erst einmal nicht!“ Die Liebe zur Schweiz scheint eine auf den zweiten Blick zu sein – aber diese Beziehungen halten ja oft besonders lange. **Susanne Stephan**



Gepackter Koffer: Das Schwyzerdütsch ist mehr als ein Dialekt und eine ernstzunehmende Hürde für deutsche Einwanderer. Foto: Martha Schlüter

Angst der Bürger vor einer „Neuen Deutschen Welle“

Bis zu 30 Prozent Lohnvorteil

Paradiesische Verhältnisse auf dem Schweizer Stellenmarkt: Im April waren gerade mal 114 000 Menschen als Jobsuchende gemeldet. Für viele Positionen suchen Betriebe händeringend Bewerber. Seit heute wird es für sie noch leichter, Beschäftigte aus Deutschland zu rekrutieren. Ohne große Formalitäten können jetzt alle Menschen aus den 15 Kernstaaten der EU in der Schweiz arbeiten.

Das wichtigste Motiv für den Umzug dürfte bei vielen Deutschen das Geld sein. „Die Löhne liegen um 20 bis 30 Prozent über de-

nen in Deutschland“, sagt Claus Ehler vom Internet-Stellenvermittler CGE. Die Schweizer Zeitung „Sonntagsblick“ rechnet für einfache Tätigkeiten auf dem Bau oder beim Friseur sogar vor, dass Eidgenössische Arbeitgeber bis zum Vierfachen der deutschen Löhne zahlen würden. „Deutschland hat sich mutwillig zum Billiglohnland und zum Armenhaus gemacht“, tadelt die Zeitung die Zurückhaltung deutscher Gewerkschaften. Jetzt würden deutsche Einwanderer den Schweizern die Jobs wegschnappen.



Matterhorn: Eine atemberaubende Landschaft, freundliche Menschen und De-facto-Vollbeschäftigung erwarten Jobsuchende in der Schweiz. AP

»Mein Sohn ist für nichts gestorben«

Friedensaktivistin Cindy Sheehan gibt verbittert auf - mit Vorwürfen an alle



Sie war das Gesicht der amerikanischen Anti-Kriegs-Bewegung: Cindy Sheehan (50). Foto: AP

WASHINGTON Drei Jahre lang hat sie gekämpft und gestritten, hat George Bush herausgefordert und der amerikanischen Anti-Kriegs-Bewegung ein Gesicht geben: Cindy Sheehan. Jetzt hat sie aufgegeben, verbittert und ausgebrannt.

„Die schlimmste Erkenntnis, zu der ich heute endlich gekommen bin: Mein Sohn Casey ist in der Tat für nichts gestorben.“

Protest-Figur gegen Bush (den sie nur George nennt) gemacht. Dabei wollte sie eigentlich nur von ihm wissen, warum Casey sterben musste, ob es für eine „gute Sache“ war. Doch Bush wollte nicht mit ihr reden. Da setzte sie sich einen ganzen Sommer lang mit einem Klappstuhl vor seine Ranch. Im Herbst, als er ins Weiße Haus zurückging, kam sie mit und campierte dort.

Drei Jahre hat sie gekämpft, in dieser Zeit kippte die öffentliche Meinung gegen den Krieg. Doch als die Demokra-

ten nun trotz ihrer Mehrheit zustimmten, Bush mehr Geld für den Krieg zu geben, warf sie hin. „Bisher war es Georges Krieg, jetzt ist es Eurer, Ihr Schwächlinge“, schrieb sie den Demokraten.

Der Friedensbewegung warf sie vor, dass auch dort „persönliche Eitelkeiten“ wichtiger seien als alles andere. „Am Anfang des Kampfes war ich optimistisch und naiv. Jetzt bin ich zynisch und pessimistisch.“ Sie habe so viel geopfert: ihre 29-jährige Ehe, die Beziehungen zu ihren überlebenden Kindern, klagt Cindy Sheehan. „Jetzt werde ich versuchen, ihnen wieder eine Mutter zu sein. Und versuchen, etwas von dem zurückzugewinnen, was ich verloren habe. Ich gehe heim, um wieder normal zu werden. Lebewohl, Amerika. Du bist nicht das Land, das ich liebe.“

Jetzt zugreifen!

Extra-Angebot: 0,- € Anschlusspreis¹ bei O₂ Genion L ... oder 5 € Startguthaben² bei O₂ LOOP!

Angebot gilt nur vom 1.6.2007 bis zum 6.6.2007!^{1,2}



1,- €¹
mit dem Tarif O₂ Genion-L-Aktion
279,99 € ohne Vertrag

Sony Ericsson W810
Walkman®-Handy mit 2,0-Megapixel-Digitalkamera



1,- €¹
mit dem Tarif O₂ Genion-L-Aktion
279,99 € ohne Vertrag

Nokia 7373
Fashion-Handy mit 2,0-Megapixel-Digitalkamera



39,99 €²
mit O₂ LOOP S/M/L

Samsung SGH-C260
Attraktives und kompaktes Klapp-Handy
Inkl. 5,- € Startguthaben¹

1 Der O₂ Genion-L-Aktions-Tarif inklusive Festnetznummer und Homezone ist nicht überall in Deutschland verfügbar. Im O₂ Shop oder unter www.o2online.de können Sie prüfen, ob das Angebot bei Ihnen zur Verfügung steht. Gilt bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages von O₂ Germany im Tarif O₂ Genion-L-Aktion, Mindestvertragslaufzeit 24 Monate, Anschlusspreis 25,- € (entfällt bei Vertragsabschluss vom 1.6. bis 5.6.2007, gilt jedoch nicht bei Inanspruchnahme von Sonderkonditionen), mtl. Basispreis 25,- €, Standard-Inlandsverbindungen 0,- €/Min. (gilt für Gespräche ins dt. Festnetz und ins Netz von O₂ Germany, außer Rufumleitungen) bzw. 0,19 €/Min. (gilt für die übrigen Gespräche, außer Sonderrufnrn. und Videotelefonie), Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Das Angebot gilt vom 1.6.2007 bis zum 6.6.2007 und nur, solange der Vorrat reicht. 2 Gilt im Tarif O₂ LOOP S/M/L, Standard-Inlandsverbindungen in alle dt. Netze 0,25 €/Min., 60/1-Taktung, Standard-Inlands-SMS-Versand: 0,19 €/SMS. Erfolgt 7 Monate lang keine Guthabenaufladung, wird die Rufnummer deaktiviert. Bei Aufladung des O₂ LOOP Guthabenskontos (alle Aufladungen innerhalb 12 Std. zählen) mit 20,- € bis 29,99 € erhalten Sie zusätzlich 25%, bei Aufladung ab 30,- € zusätzlich 66,67% des aufgeladenen Guthabens als Bonus auf einem separaten Bonuskonto (bei Aufladungen mittels Guthabekarten unserer StarMap-Alliance-Partner wird kein Bonus gewährt). Der Bonus kann für Standard-Inlandsgespräche, Mailbox-Abfrage und Standard-Inlands-SMS genutzt werden. Eine Verrechnung erfolgt nach Verbrauch evtl. Frei-SMS und vor Nutzung des Startguthabens und aufgeladenen Guthabens. Guthaben und Bonus stehen ab Aufladung und SMS-Bestätigung 6 Monate zur Verfügung. Jede Aufladung lässt den 6-Monatszeitraum des Guthabenskontos, jede bonusrelevante Aufladung (d.h. ab Aufladung des Guthabenskontos mit mind. 20,- €) den 6-Monatszeitraum des Bonuskontos neu beginnen. Ungenutzter Bonus verfällt nach Ablauf des vorgenannten Zeitraums. Das Angebot gilt vom 1.6.2007 bis zum 6.6.2007. 3 Das Startguthaben steht auf Ihrem Guthabenskonto 6 Monate zur Verfügung. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

O₂ Shop

Neuhauser Straße 45, 80331 München

